

Liebe Iris Berben, lieber Oliver Masucci, ich fand die Briefe schon beim Lesen sehr bewegend, aber durch Ihre Stimmen sind sie nochmal sehr viel näher gekommen. Dafür: Danke. Einfach Danke.

Und dann das große Privileg, soeben auch noch von Ihrer sehr persönlichen Verbindung zu diesen Briefen zu hören, lieber Herr Dan Michman – möchte ich mich im Namen der Alfred Landecker Foundation bei allen bedanken, die dieses Buch und seine heutige Präsentation möglich gemacht haben.

Meine Damen und Herren,

Als ich die Briefe vor rund einem Jahr zum ersten Mal gelesen habe, war mir sofort klar: Dieses Projekt muss unsere Stiftung unterstützen.

Denn auch uns liegt ein Brief vor – von unserem Namensgebers Alfred Landecker. Er lebte in Mannheim, war erfolgreicher Prokurist, hatte als deutscher Soldat im Ersten Weltkrieg gekämpft und war mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Und: er war Jude.

Doch er konnte keinen Brief nach der Befreiung schreiben. Alfred Landecker wurde von Mannheim in das Transitghetto Izbica im besetzten Polen deportiert und später vermutlich in Sobibór oder Belżec ermordet – wie rund 1,8 Millionen Jüdinnen und Juden im Rahmen der „Aktion Reinhardt“.

Umso wichtiger ist es, die ersten Lebenszeichen derjenigen zu bewahren und zu veröffentlichen, die nach der Befreiung wieder schreiben *konnten*. Und uns durch ihre Stimmen zugleich an all jene zu erinnern, von denen

kein Lebenszeichen mehr kommen konnte. Darin sehen wir unsere Verantwortung.

Wir freuen uns, dass dieses Buch nur der Anfang ist: Die Inhalte werden in den nächsten Monaten in ganz unterschiedlichen Formaten an unterschiedliche Zielgruppen gelangen – mit einer Lesereise, Social Media-Kampagnen und vielem mehr.

Mein herzlicher Dank gilt dem Freundeskreis Yad Vashem – Dir, lieber Kai und Wenzel und eurem tollen Team - und Yad Vashem insgesamt für die wirklich großartige Zusammenarbeit. Ich danke Ihnen, liebe Frau Bundesministerin, für das Engagement Ihres Hauses und Ihr sehr persönliches Engagement dafür, die Erinnerung an den Holocaust wachzuhalten. Gerade jetzt, wo diese Erinnerung von vielen Seiten in Frage gestellt wird, darf niemand, dürfen wir als Gesellschaft, vor allem aber auch die demokratischen Parteien nicht nachlassen.

Ich danke Manuel Herden und dem Team des Herder Verlags, natürlich Iris Berben und Oliver Masucci, Professor Michman, unseren wunderbaren Musikern Nur Ben Shalom und Francesca Zappa und Dir, liebe Tanit, die Du uns so klug und einfühlsam durch den Abend geführt hast.

Wir alle stehen unter dem Eindruck dieser Briefe. Ich würde mich freuen, wenn wir nun gemeinsam darüber ins Gespräch kommen.

Und da die Zeit inzwischen etwas fortgeschritten ist: Without further ado – lassen Sie uns genau das jetzt bei Getränken und kleinen Speisen tun.

Vielen Dank.

